



Was ist von Basel zu erwarten?

Professor Charles Rist ist von der französischen Zentralbank zu ihrem Vertreter für den Beratenden Sonderausschuß der Tributbank ernannt worden und wird, als Vertreter der ausschlaggebenden Macht, ein entscheidendes Wort zu sprechen haben. Da er außerdem in der ganzen Finanz- und Wirtschaftswelt als unbestrittene Autorität angesehen wird, hängt von seiner Einstellung zu den Fragen der Weltkrise, der Tribute und der besonderen Notlage Deutschlands mehr ab, als uns lieb sein kann. Rist hat in einem Brief an den Londoner „Economist“ — dessen Herausgeber, Sir Walter Lantton, als englischer Vertreter nach Basel geht — anfänglich der Pfandkrise folgendes geschrieben: „Entgegen einer weitverbreiteten Meinung bin ich durchaus nicht davon überzeugt, daß die Frage der Kriegsschulden und Reparationen in der Krise, die soeben mit der Abschaffung des Goldpunds ihren Höhepunkt erreicht hat, eine sehr wichtige Rolle gespielt hat... Um ein Heilmittel für die gegenwärtigen Störungen zu finden, muß man viel tiefer gehen. Erstens muß den wachsenden nationalistischen und kriegerischen Kundgebungen, die in Teilen Europas zu jeder Zeit, ein Ende gemacht werden. Zweitens muß für den internationalen Handel größere Freiheit und Verhandlungen zu einer Herabsetzung der Zolltarife eingeleitet werden. Drittens müssen die Länder, die dauernd von den sogenannten „reichen“ Ländern Anleihen fordern, bereit sein, den Gläubigern wirksame Garantien einer guten Geschäftsgebarung und einer materiellen und moralischen Sicherheit zu bieten. Kurzum: Diejenigen, die für den Ausbruch des Krieges 1914 verantwortlich waren, weil sie vorgaben, daß die damalige Organisation Europas nicht gebildet werden könne, müssen nun nicht wieder heute anfangen zu erklären, daß Europas neue Ordnung unerträglich sei und so absichtlich oder unabsichtlich den Eindruck erwecken, daß nichts anderes als ein neuer Krieg diese Ordnung verbessern könne. Die Durchführung einer geordneten Politik hängt... von einem engen Bündnis zwischen den drei Mächten ab, die finanziell die stärksten und am entschlossensten sind, den Frieden aufrecht zu erhalten, nämlich England, Frankreich und die Vereinigten Staaten.“

Das politische Unterfutter des Rist'schen Sachverständigen besteht also in der unbedingten Aufrechterhaltung der Kriegsschuldfrage, der Beschuldigung Deutschlands, es arbeite auf einen neuen Krieg los, und der Absicht, Deutschland zu isolieren. Oft hat man schon auf diese Haltung Rists aufmerksam gemacht und die Meinung ausgesprochen, daß eine deutsche Regierung aus seiner Feder kein Gutachten mehr annehmen könne. Anlässlich der entscheidenden Rolle Rists in Basel scheint es erst recht unmöglich. Wenn seine Mitarbeit aber nicht zu verhindern ist, so soll die Öffentlichkeit doch wissen, von welchen Voraussetzungen keine finanziellen und wirtschaftlichen Urteile über Deutschland ausgehen.

Der Glaube an Deutschland

Rundfunkrede Gröners

Im Rundfunk sprach am Samstag abend Reichsminister Gröner über das Thema: Zum Glauben an Deutschland. Er führte u. a. aus: Der Geist pessimistischer Lebens- und Staatsauffassung geht im deutschen Volk um. Politischer Verfall und der Feuerbrand an die Wand. Es gibt kein Alibi-Mittel zur Beseitigung der Notstände. Ich denke nicht daran, etwa die Staatskunst mit Notverordnungen zu rühmen, aber in der gegenwärtigen Lage ist die Regierung durch die Gefährdung des Staats zu diesem Weg gezwungen. In meinem Amt als Reichsminister des Innern bedenke ich nicht, lediglich mit Polizeimitteln zu arbeiten; ich habe vielmehr den dringenden Wunsch, auch auf die geistigen und moralischen Kräfte des deutschen Volkes einzuwirken. Ich möchte allen Deutschen den unerschütterlichen Glauben an die Zukunft Deutschlands in Kopf und Seele pflanzen.

Der feste Grund, auf dem dieser Optimismus sich aufbauen muß, soll unser Staat sein, die deutsche Republik. Wehe denen, die glauben, durch Unterhöhlen dieses Staats und durch seinen Zusammenbruch eine glücklichere staatliche Grundlage für den Wiederaufstieg zu schaffen. Diese Träume sehen nicht die Wirklichkeit. Aber sie bilden keine Gefahr, denn die staatliche Macht steht fest und entschlossen. Die Regierung ist wachsam, um alle Versuche gewalttätiger Auflehnung mit äußerster Tatkraft niederzuschlagen. Wenn die Not auf der ganzen Welt die Völker endlich zu einer Weltverbundenheit führen soll, so ist es von höchster Bedeutung, daß das deutsche Volk nicht in politischer Zerrissenheit da steht wie ein zum endgültigen Niedergang verurteilter Volkskörper.

Noch sind die deutschen Fähigkeiten auf den Gebieten der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Technik ungebraucht. Warum eigentlich verlaoren? Merken die Parteien nicht, wie durch das parteipolitische Treiben die Reichseinheit erschüttert wird? Darum rufe ich alle, die guten Willens sind, zur Einigkeit auf. Zu den stillen Helfern des Abtuns rechne ich auch das Heer der Arbeitslosen, die die fleißigen Hände gezwungen in den Schoß legen müssen. Ihnen allen rufe

Tagespiegel

Der französische Finanzminister Flandin ist am Montag von London nach Paris abgereist.

Der preussische Kultminister Grimme hat eine neue Ordnung für die Universitäten Preußens erlassen, die den heutigen Verhältnissen, namentlich auch in politischer Beziehung, Rechnung tragen soll. Die bisherigen Studentenfragen, Karzer usw., werden abgeschafft.

Ich zu: Bleibt treu dem Reich und der Nation! Den Arbeitslosen gelte nicht bloß unsere Hilfsbereitschaft, sondern auch der Handschlag der Treue zum Volk.

Neue Nachrichten

Ermittlungsverfahren gegen Best und Genossen

Berlin, 30. Nov. Die soz. „Montagspost“ meldet, gegen Dr. Best und Genossen werde das Ermittlungsverfahren sofort begonnen. Die Beteiligten werden in diesen Tagen in Leipzig vernommen. Daß der Oberreichsanwalt nun doch die Voruntersuchung beantragt habe, sei als ein Erfolg des Vorgehens der heftigen Regierung bzw. des Innenministers Leuschner (Soz.) bei der Reichsregierung zu betrachten, der sich aufs schärfste gegen die Art der Beurteilung der Angelegenheit durch den Oberreichsanwalt gewandt habe und dem sich die preussische Regierung bzw. Minister Severing angeschlossen habe.

Best außer Verwendung gesetzt

Darmstadt, 30. Nov. Der heftige Justizminister hat den Gerichtsassessor Dr. Werner Best außer Verwendung gesetzt.

Schäfer hat 74 Wechsel gefälscht

Die Justizpressestelle beim Weimarer Landgericht bestätigt, daß der Spiel in der Darmstädter Dokumentensache, Dr. Karl Wilhelm Schäfer, unter dem Namen Hermann Schäfer am 5. Februar 1931 wegen Fälschung von 74 Wechseln, wodurch der Thüringer Staatsbank ein Schaden von etwa 50 000 Mark entstand, verurteilt worden ist.

Schwere Schlägerei — 20 Verletzte

Aue in Sachsen, 30. Nov. Am Sonntag nachmittag kam es auf der Staatsstraße Aue—Schneeberg zwischen ungefähr 250 Reichsbannerleuten, die sich mit mehreren Lastwagen auf der Fahrt zu einer antisozialistischen Kundgebung in Aue befanden und etwa 100 Nationalsozialisten, die sich auf einen Propagandamarsch von Aue nach Oberschlema befanden, zu einer Schlägerei, bei der es auf beiden Seiten etwa 20 Verletzte gab. Drei Nationalsozialisten wurden schwer verletzt. Aus Zwickau traf noch im Lauf des Nachmittags der Staatsanwalt in Aue ein, um die Untersuchung über die Schuldfrage aufzunehmen. Regierungssamtmann Krippner (Reichshauptmannschaft Zwickau), dem die Zwickauer Reichsbannerleute unterstanden, wurde gleich nach dem Vorfall von der Schneeberger Gendarmerie zwecks Vernehmung festgenommen, da er nach Zeugenauslagen den Befehl zum Angriff auf die Nationalsozialisten gegeben hat.

Politischer Zusammenstoß

Schönebeck a. Elbe, 30. Nov. Im benachbarten Eickendorfkam es in der Nacht zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Auf beiden Seiten gab es Verletzte. Von den Schwerverletzten wurden zwei Reichsbannerleute ins Schönebecker Krankenhaus eingeliefert. Der Amtsvorsteher, der schlichten wollte und von der Uebermacht bedroht, Schredschüsse abgab, wurde niedergeschlagen.

Massenverhaftungen von Kommunisten in Freiburg

Freiburg i. Schlessien, 30. Nov. Unter dem Namen einer Bauarbeiterkonferenz fand gestern hier eine Geheim Sitzung der mittelschlessischen Funktionäre des Rotfrontkämpferbunds statt. Die Landesstriminalpolizei in Breslau hatte von dieser Sitzung Kenntnis bekommen und veranlaßte die Aushebung der Sitzung. 43 Funktionäre wurden verhaftet und dem Gerichtsgesängnis zugeführt.

Verwerfliche politische Kampfmittel

München, 30. Nov. Die sozialdemokratische „Münchner Post“ hatte unter der Ueberschrift „Vorbereitungen zur Bartholomäusnacht“ eine angeblich im nationalsozialistischen Braunen Haus angefertigte Liste von Personen veröffentlicht, die der NSDAP mißliebige seien — und deshalb nach dem Muster der „Bartholomäusnacht“ um die Erde gebracht werden sollten. Zur Beglaubigung der „Echtheit“ der Liste hatte der Einfender ein als „vertraulich“ bezeichnetes, angeblich von du Moulin-Edardt (dem bekannten Geschichtsprofessor an der Münchner Universität) unterzeichnetes Schreiben mit vorgelegt. Die Nachforschungen der Po-

lizei haben nun ergeben, daß die Liste sowohl wie das Schreiben von einem aus der NSDAP entfernten früheren Mitglied gefälscht worden sind. Die Polizei hat ihre Erhebungen der Staatsanwaltschaft zugeleitet.

Landesauswahlwahl in Birkenfeld

Oberstein, 30. Nov. Bei der gestrigen Wahl zum Landesauswahl im oldenburgischen Landesteil Birkenfeld war das markanteste Ergebnis der gewaltige Stimmenzuwachs der NSDAP, die eine Zunahme um rund 100 Prozent zu verzeichnen haben und nur um einen geringen Prozentsatz hinter der absoluten Mehrheit zurückliegen. Die Nationalsozialisten errangen von den 25 zu vergebenden Mandaten nicht weniger als 12. Der überraschend große Stimmenzuwachs wird vielfach auf die Art des Vorgehens des heftigen und preussischen Innenministeriums in der Darmstädter Angelegenheit zurückgeführt. Die Sozialdemokraten verloren 3, die Landwirte 4, die Vereinigten Bürgerlichen 4 und das Zentrum 1 Mandat. Die demokratische Staatspartei ist im Landesauswahl jetzt überhaupt nicht mehr vertreten. Die Kommunisten haben zwei Mandate gewonnen.

Es erhielten: Sozialdemokraten 3352 (bei der Reichstagswahl 1930: 5357) Stimmen und 3 (1928 bei der Landesauswahlwahl 6) Mandate; Sozialistische Arbeiterpartei 347 St., 0 Mandate; Zentrum 3793 (3710), 4 (5); Kommunisten 2982 (1870), 3 (1); Bürgerliche Wirtschaftsvereinigung Oberstein 780, 0; Bürgerliche Liste Adar 920, 1; Landliste Wegand-Engel 1867, 2 (die drei letzten Parteien erhielten bei der Reichstagswahl 6024 Stimmen und im letzten Landesauswahl hatten sie 11 Sitze); Saargängerliste 208, 0; Nationalsozialisten 11544 (5855), 12 (1); Deutsche Staatspartei 640 (925), 0 (1) Mandate.

Zahl der Stimmberechtigten 36 031; abgegebene Stimmen 26 825; Wahlbeteiligung 75 v. H.

Der Heim-Prozess

Grünstadt (Pfalz), 30. Nov. Der bekannte bayerische Politiker Dr. Heim hatte den nationalsozialistischen Schriftleiter Heinrich Förster verklagt, weil dieser in seinem Blatt behauptet hatte, Heim habe im Verein mit den rheinischen Sonderbändlern in den Jahren 1919 und 1920 Hochverrat getrieben. Der Beweis der hochverräterischen Handlung wurde nicht erbracht und das Amtsgericht in Grünstadt verurteilte Förster zu vier Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten. Durch die vereidigten Zeugenaussagen wurde aber festgestellt, daß der Verhalten Heims in den Schmachzeiten der Sonderbändler eine sehr auffallende Rolle gespielt hat. Er hat nach den Feststellungen des Gerichts mit mehreren französischen Generalen verkehrt, und namentlich standen er und Graf Bothmer in Beziehungen zu dem berüchtigten französischen Agenten und Sonderbändlerführer Dorten. Noch am 31. Mai 1920 fand in Köln eine Zusammenkunft Heims und Bothmers mit Dorten statt und am 2. und 3. Juni 1920 war Heim Gast im Haus Dortens in Wiesbaden, wo er mit dem französischen General Degoutte Verhandlungen führte. Aber bereits am 1. Juni 1919 hatte Dorten in Wiesbaden seinen bekannten hochverräterischen Putsch zur Losrennung des Rheinlands vom Reich gemacht.

Putschversuch in Ungarn

Budapest, 30. Nov. Am Samstag nachmittag sind in Budapest und in der Provinz zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, über die im Interesse der im Gang befindlichen Untersuchung Stillschweigen bewahrt wird. Es handelt sich um eine Verschwörung, an deren Spitze 32 Personen als Durchführungsausschuß standen. Aus den beschlagnahmten Schriftstücken geht hervor, daß zunächst eine Kaserne überrumpelt werden sollte, um die Putschführer mit Waffen zu versehen. Dann sollten die öffentlichen Verwaltungsgebäude, namentlich Polizei, besetzt werden, um den Gang der Verwaltungsgeschäfte zu verwirren. Darauf sollte die Besiegergreifung von den Geldschranken der Banken und anderer Privatbanken vorgenommen werden. In der Nacht zum Samstag sollte losgeschlagen werden. Die Regierung hatte von dem Treibenden Kenntnis und wartete bis zum letzten Augenblick, um sicherer vorgehen zu können. Unter den Verhafteten befinden sich auch Militärpersonen. Die Verschwörung stützte sich nicht auf weitere Kreise, sie rechnete vielmehr darauf, im Fall eines Putschversuchs reichen Zulauf zu erhalten.

Das Blatt „A Reggel“ weiß zu berichten, die Putschisten hätten den Plan gehabt, etwa 1000 Anhänger in die Hauptstadt zu schmuggeln. Einer der Verschwörer soll die Aufgabe gehabt haben, die Synagoge in der Dohany-Gasse in die Luft zu sprengen. Außerdem hätten die Verschwörer eine Liste von 1500 reichen Leuten zusammengestellt, die in Haft genommen werden sollten. Nach Erlangung der Macht wollten die Putschisten Plünderungen und andere Gewalttätigkeiten organisieren. Demgegenüber meldet „Hetoi Naplo“, die Verschwörer wollten in Anbetracht des Schnellgerichts jede Gewalttätigkeit und jeden Waffengebrauch vermeiden, um sich für den Fall des Mislingens den Rücken zu decken.

Der Minister des Innern Keresztes-Isher erklärte, Desperados hätten versucht, die öffentliche Ordnung und Ruhe zu stören, wobei sie offenbar materielle Ziele verfolgten. Unter den Verhafteten befand sich nur eine militärische Persönlichkeit, Oberleutnant Bonna. Die Verhafteten seien allesamt unbedeutende Personen. Politische Bedeutung könne dem Putschversuch nicht zugeschrieben werden.

Französisch-englische Wirtschaftsbesprechungen

London, 30. Nov. „Daily Telegraph“ meldet, der französische Botschafter in London sei angewiesen worden, Verhandlungen mit der britischen Regierung über die neuen Einfuhrabgaben einzuleiten. Auch der französische Handelsminister werde demnächst London besuchen, um die Eröffnung der Verhandlungen zu überwachen. (Finanzminister Flanbin befindet sich bereits in London.) In der Reparationsfrage werde demnächst London besuchen, um die Eröffnung der Verhandlungen zu überwachen. (Finanzminister Flanbin befindet sich bereits in London.) In der Reparationsfrage werde demnächst London besuchen, um die Eröffnung der Verhandlungen zu überwachen. (Finanzminister Flanbin befindet sich bereits in London.)

„Daily Mail“ will wissen, der englische Finanzminister Neville Chamberlain werde, wenn Frankreich es wünsche, bereit sein, mit Flanbin über den Abschluß eines neuen Handelsvertrags zu verhandeln.

Der sozialistische „Daily Herald“ sagt, Frankreich habe in der Anleihe, die es England immerzeit zur Aufrechterhaltung der Goldwährung bewilligt habe, ein ausgezeichnetes Druckmittel gegen die englischen Hochschulzölle in der Hand. Der liberale „News Chronicle“ glaubt, daß die englische Schutzollpolitik Deutschlands vollends zugrunde richten werde.

Am Montag nachmittag trat das englische Kabinett zu einer wichtigen Beratung zusammen.

Die Besprechungen Flandins mit den englischen Ministern betreffen laut „Echo de Paris“: 1. Die Zollfrage, besonders für englische Kohle und französische Früchte und Gemüse, 2. die Reparationen, Kriegs- und deutsche kurzfristige Privat-schulden. 3. Falls diese Fragen für Frankreich befriedigend gelöst werden, wäre Frankreich bereit, an der Befestigung des englischen Pfunds in geeigneter Weise mitzuwirken. — Hier kommt wieder die bezwingende Macht des französischen, durch Reparationen gespeisten Goldschatzes zur Geltung.

Schutzmaßnahmen amerikanischer Gläubiger

Newport, 20. Nov. „Newport Times“ meldet, es seien Bemühungen im Gange, einen Ausschuß zum Schutz amerikanischer Inhaber deutscher Schuldscheine zu bilden. Es handle sich um eine Summe von annähernd 1250 Mill. Dollar (5250 Mill. RM.). Dies sei lediglich eine Vorichtsmaßnahme, die teilweise auch durch die Erklärungen Cavals veranlaßt worden sei, daß er eine Bevorrechtung der privaten Schulden gegenüber den Reparationszahlungen nicht zulassen werde.

Der bedrohte Frieden in Europa

Newport, 30. Nov. Aus dem neuen Buch des Schriftstellers Frank Simonds „Kann Europa Frieden halten?“ bringen die Blätter einen Auszug. Der Verfasser, der 1 1/2 Jahre in Europa gelebt hat, spricht die Ueberzeugung aus, daß der Frieden auf dem europäischen Kontinent so wenig gesichert sei wie vor Ausbruch des Weltkriegs. Das liege hauptsächlich an der Pariser Friedenskonferenz, die nicht die Vorbereitungen für eine internationale Zusammenarbeit, sondern einen immer weiter gesteigerten Nationalismus schaffe. Es trete eine immer größere Verarmung der Bevölkerung ein. Die Bezahlung der Kriegsschulden und Reparationen sei daher völlig ausgeschlossen.

„Hungermärchpläne“ in den Vereinigten Staaten

Washington, 30. Nov. Die Polizei hat Pläne aufgedeckt, die sich mit einer einheitlichen Veranstaltung von Hungermärschen aus den verschiedenen Hauptstädten der Nordstaaten nach Washington befassen. Hinter den Kundgebungen sollen Kommunisten stehen und man behauptet, daß

ihre Agenten Weisungen ausgegeben haben, die die Teilnehmer bis ins einzelne für einen Angriff vorbereiteten. Als eine Abordnung von Teilnehmern an einem Hungermarsch die Stadt Hammond (Indiana) betrat, kam es zu Zusammenstößen, denen die Polizei unter Anwendung von Tränengasbomben ein Ende machte.

Japanischer Rückzug

London, 30. Nov. Reuter meldet aus Mukden, die japanische Brigade, die am Freitag auf Tschimischan vorgezogen war, habe ihre Rückwärtsbewegung in Richtung auf Mukden nahezu beendet. 200 Eisenbahnwagen mit Truppen und Kriegsmaterial seien bereits eingetroffen. Auch aus Tsitsihar sei eine starke Abteilung japanischer Truppen angekommen.

Aus Tokio wird gemeldet, der japanische Geschäftsträger in Schanghai werde dem chinesischen Außenminister in Nanking einen Besuch abstatten, um über die Schaffung einer neutralen Zone in der Mandchurei zu verhandeln.

Bauernversammlung in Aalen

Es gärt im Bauernland

Aalen, 30. Nov. Weit über 1000 Bauern sind am Sonntag dem Ruf der Leistung des Gau 2 des Landw. Hauptverbands, der die Oberämter Gmünd, Welzheim, Aalen, Neresheim und Ellwangen umfaßt, zu einer großen Kundgebung in den Spritzenhausaal, den größten Saal Aalens, gefolgt. Dieser war schon lange vor Beginn der Versammlung überfüllt und mußte polizeilich geschlossen werden. Es fand deshalb im Saal der Eintracht eine Parallelversammlung statt, die ebenfalls bis weit über den letzten Platz hinaus gefüllt war. Im Spritzenhausaal wurde die Versammlung von Ortsbürgermeister Pommert weiter eröffnet. Auf seinen Wunsch übernahm der frühere Zentrum-abgeordnete Feilmayer-Ellwangen den Vorsitz, der in seiner Begrüßungsansprache u. a. auch den württ. Justizminister Dr. Beyerle willkommen heißen durfte. Hauptredner war Generalsekretär Hummel vom Landw. Hauptverband Stuttgart, der ein erschütterndes Bild von der heutigen Notlage unserer Landwirtschaft zeichnete und auch den Gründen dieser Notlage in schonungsloser Offenheit nachging, aber auch erklärte, daß die Führer der Landwirtschaft es nie haben an Mahnungen und Warnungen bei den Regierungen fehlen lassen. Alle Bemühungen, die Not zu bannen und ihre katastrophale Entwicklung zu verhüten, hätten aber so gut wie keinen Erfolg, weil allerlei „Hemmungen und Bindungen“ mit dem Marxismus durchgreifende Maßnahmen verhinderten. Nun die Landwirtschaft den letzten Verzweiflungskampf um ihre Existenz führe, nun das Chaos in greifbare Nähe gerückt sei, helfen Maßnahmen zu weiterem Zuwarten, Mittelmäßigkeit und Loyalität nichts mehr. Nur völlige Umkehr vom bisherigen Weg kann noch nützen. Es gilt unbedingte Erleichterungen von den bisherigen Belastungen durch Sozialabgaben, Steuern, Zinsen und Löhnen. Es gilt ganze Arbeit zu machen, die Landwirtschaft zu schützen dem Ausland gegenüber und im Innern die Beseitigung der großen Differenz zwischen dem auf 90 zurückgesunkenen Agrarindex und dem auf 130 stehenden Index für die Bedarfsartikel des Bauern. Nur schleunige radikale Hilfe kann noch Rettung bringen.

Nach dem Hauptredner sprachen noch fast ein Dutzend weitere Redner. Aus ihren Rednerungen ging unabweislich hervor, daß die Landwirte auch bei uns am Ende mit ihrer Geduld sind und in ihren Reihen viele vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch stehen. Demgemäß war auch die Stimmung in der Versammlung ziemlich erregt, was die lebhaften Zwischenrufe bewiesen. Als auch Minister Dr. Beyerle das Wort ergriff, wurden diese Zwischenrufe so stark und laut, daß die Ausführungen des Redners unverständlich wurden und es der Versammlungsleitung nur mit vereinten Kräften und unter größter Mühe möglich war, die Gemüter wieder zu beruhigen. Minister Dr. Beyerle sah sich schließlich zu der Erklärung veranlaßt, daß er vor der Versammlung nicht als Minister, sondern als Bezirksabgeordneter stehe und als Landmann zu Landeuten spreche. Er stellte in seinen Ausführungen u. a. auch einen gewissen Zwangsallfreakungsschuh in Aussicht. Die Vollstreckungsbeamten seien angewiesen, schonend vorzugehen.

Unter den übrigen Rednern befanden sich auch Frhr. vom Holz-Altendorf (Welzheim) und Baron v. Willwarth-Hohenroden, dessen Geschlecht schon seit über tausend Jahren auf seinem Hof sitzt, der nun auch der Zwangsversteigerung verfallen soll.

Das Ergebnis der Spritzenhaus-Versammlung war, daß man nach mehrstündiger Aussprache eine Entschließung annahm, in der die Zahlungsunfähigkeit der

Landwirtschaft erklärt, nocheinmal dringend Hilfe und die Angleichung der Ausgaben an die Einnahmen gefordert wird. Ein mahnendes Schlußwort des Vorsitzenden zur unentwegten Weiterarbeit und ein Appell an die Mahgebenden in Land und Reich beendete die denkwürdige Versammlung, die eine Volkstungebung großen und beachtenswerten Ausmaßes war.

Württemberg

Stuttgart, 29. Nov. Einnahmen des Landes Württemberg. Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Rechnungsjahr 1931 bis Ende Oktober 1931 hat im ordentlichen Haushalt die Mehrausgabe 14 158 000 und im außerordentlichen Haushalt die Mehrausgabe 3 996 000 RM. betragen.

Kirchenweihe. Die neue evangelische Kreuzkirche in Karlsvorstadt wurde am 1. Adventsonntag feierlich eingeweiht. Die Bevölkerung von Karlsvorstadt beteiligte sich sehr zahlreich an der Feier, der auch Kirchenpräsident D. Wurm mit der Stuttgarter evangelischen Geistlichkeit und den Vertretern der evangelischen Oberkirchenbehörde, sowie Ministerialrat Dr. Beißwänger als Vertreter des Kultministers und OBR. Dr. Lautenschlager beiwohnten. Von der alten Kreuzkirche bewegte sich ein Festzug zur neuen Kirche, hin, wo deren Erbauer, Architekt Rudolf Behr, den Schlüssel Stadtpfarrer Weismann übergab. Beim Festgottesdienst sprach zunächst Stadtdiakon D. Traub ein Weihegebet, worauf Stadtpfarrer Weismann die Festpredigt und der Kirchenpräsident eine Ansprache hielt. Prälat D. Dr. Holzinger sprach das Schlußgebet.

38 Millionen württembergischer Ueberschuß an das Reich. In einer öffentlichen Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei in Friedrichshafen erklärte Finanzminister Dr. Döhlinger, es sei dringend geboten, daß unser Land Württemberg dafür Sorge, daß seine Selbständigkeit und Eigenpersönlichkeit erhalten bleibe. Wer einen von Berlin regierten „Einheitsstaat“ einführen wolle, der verständige sich am Heimatländ. Das Reich nehme keine Rücksicht auf unsere württembergischen Verhältnisse. Württemberg habe in den Jahren 1924—1930 allein 38 Millionen Ueberschuß an das Reich abgeliefert. Durch die Arbeitslosenversicherung wandern württembergische Millionen in andere Länder. Unsere Post haben wir an das Reich abgetreten und bis heute nur 7 Millionen Abschlagszahlung erhalten, während wir vor dem Krieg aus der Post jährlich 9 Millionen herausgewirtschaftet haben.

Wechsel im tschechischen Konsulat. Der bisherige Leiter des Konsulats der tschechoslowakischen Republik, Konsul Dr. Georg Jedwisk, ist auf den 1. Dezember nach Prag abberufen worden. Mit der Leitung des Konsulats wurde Konsul Franz Navrátil betraut.

Die Auflösung der Fideikommission. Um den Uebergang fideikommissarisch gebundenen Grundbesitzes an die Inhaber kleinerer und mittlerer landwirtschaftlicher Betriebe leichter zu erleichtern, wird die Zentralstelle für die Landwirtschaft mit Wirkung vom 1. Dezember in stets widerruflicher Weise auf die Ausübung des staatlichen Vorkaufsrechts an den aus fideikommissarischen Besitz vorherein verzichteten. Von dem staatlichen Vorkaufsrecht wird kein Gebrauch gemacht werden: 1. gegenüber sämtlichen Tauschverträgen; 2. gegenüber Kaufverträgen, soweit Gegenstand des Vertrags Gegenständen mit einem Flächeninhalt von weniger als fünf Hektar sind und die verkaufte Fläche keinen Waldbesitz umfaßt. Die Ausfertigung einer Bescheinigung gemäß § 39 der Verordnung des Justizministeriums zum Vollzug des Gesetzes über die Auflösung der Fideikommission vom 27. Februar 1930 wird hienach künftig in dem aus der vorstehenden Regelung sich ergebenden Umfang unterbleiben.

Um die neutrale Schiedsstelle. Die von Seiten des Gewerbes gewünschte neutrale Schiedsstelle ist im Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß abgelehnt worden, weil bei der Abstimmung der Bauernbund nicht für den damaligen Antrag Gengler stimmen konnte, sondern erklärte, sich bis zur Klärung verschiedener Fragen der Stimme enthalten zu müssen. Der Bauernbund hat sich nunmehr bereit erklärt, für Errichtung einer neutralen Schiedsstelle zu stimmen, wenn die Person des Vorsitzenden auch wirklich Gewähr dafür bietet, daß die Schiedsstelle überparteilich arbeitet und nicht zu irgendwelchen parteipolitischen Zwecken mißbraucht werden kann. Eine solche Gewähr glaubt man am besten dadurch leisten zu können, wenn man den Vorsitz der Schiedsstelle einem unabhängigen Beamten überträgt. Der Bauernbund hat gemeinsam mit dem Abg. Dr. Hölscher den Antrag gestellt, eine neutrale Schiedsstelle unter dem Vorsitz eines Richters einzurichten. Wenn die bürger-

Die Spork'schen Jäger

Roman von Richard Stormonnet.

47. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Walbert! Geh, sag', du willst mir bloß einen Schreck einjagen!“

Der Oberleutnant zog sie an sich, küßte sie zärtlich auf die Stirn.

„Mein Liebchen, mit so ernsthaften Dingen scherzt man nicht. Wir können nur beten, daß dieser Reich noch einmal gnädig an uns vorübergehe! . . . Und wo sich nun die Dinge durch das Eingreifen des Fürstlichen Hofjagdamtes so zugespielt haben, sind mir leider die Hände gebunden. Ich kann nicht einmal den Versuch machen, auf den Forstmeister durch einen Mittelsmann einzuwirken, ihm nahezu legen, er möchte sich bei seinen Nachforschungen mit mir in Fühlung halten. Um im gegebenen Falle vielleicht das Aergernis vor der Öffentlichkeit nicht zu groß werden zu lassen. Es geht um meine Ehre, und da würde er sich wohl jede Einmischung energisch verbitten!“

„Ja, um Gottes willen,“ sagte Frau Brinkmann erregt, „deswegen brauchen wir doch nicht stillzustehen und ergeben zu warten, bis das Unglück zu uns kommt? Wenn auch nur die entfernteste Möglichkeit vorhanden ist, daß einer von deinen jüngeren Offizieren sich so schwer vergangen hat, mußt du doch vorher den Unwürdigen selbst bestrafen und entfernen!“ Und eilig holte sie vom Schreibtische des Gatten die Rangliste, las die Namen der Leutnants im Bataillon Spork laut vor, vom Ältesten angefangen, dem neu eingetretenen Oberleutnant von Bahlenberg, bis zum letzten in der Reihe, dem kleinen Keimers. Hinter jedem einzelnen

machte sie mit fragendem Blick eine Pause, der Oberleutnant aber zuckte nur mit den Achseln.

„Da ist keiner dazwischen, dem ich's zutrauen möchte. Passionierte Weidmänner sind sie alle, laufen in jeder freien Stunde auf die Jagd. Außerdem aber lauter ehrliebende junge Männer, die da wissen, was sie ihrem Rode und Stande schuldig sind. Und ich möchte sagen, sie hängen alle viel zu sehr an mir persönlich, als daß sie es fertigbekämen, mir einen solchen Kummer anzutun.“

Frau Brinkmann klappte ärgerlich das dicke Buch zusammen. Gewiß, aber nicht, wenn's dabei um die Jagdpassion geht. Die ist manchmal schlimmer als das Kartenspielen und die Liebe, und du selbst hast mir ja oft genug erzählt, wie viele Leutnants schon in Jägerbataillonen wegen Wilder's um die Ecke gegangen sind.“

„Na ja,“ meinte der Oberleutnant ein wenig kleinlaut, „aber wen soll ich mir nun da aus der Liste meiner Leutnants herausgreifen? Ich gebe dir die Versicherung, in dieser ganzen Zeit hat sich nicht das geringste zugetragen, was mir gestatten würde, auf irgendeinen von ihnen auch nur einen bestimmten Verdacht zu werfen. Also gib dich zufrieden, mein Kind, es ist dabei wirklich nichts weiter zu machen, als ruhig abzuwarten.“ Er wollte sich unter dem Vorwande einer dringlichen Arbeit in sein Zimmer zurückziehen, aber seine energische und kluge Gattin blieb hartnäckig, hielt ihn am Rockärmel zurück.

„Ah, nein, lieber Walbert, sondern es muß gehandelt werden, und zwar sofort, ohne jede Verzögerung. Besprich dich mit deinen vier Hauptleuten oder beruf eine Offiziersversammlung, was du für besser hältst, ist mir gleich. Aber irgend etwas mußt du doch geschehen, damit du vor dem Kommandierenden wenigstens sagen kannst: Eggellenz, ich kann

gegen mich selbst nur in bedingtem Maße einen Vorwurf erheben, ich habe das meinige zur Ermittlung des Schuldigen getan! Und sieh mal,“ fuhr sie dringlicher fort, „der Forstmeister Rüdiger muß doch irgendeinen triftigen Grund haben, sonst wäre er auf seinen alten Verdacht nicht wieder zurückgekommen? Was du mir vorhin aber sagtest, ist kein Beweis. Im schlimmsten Falle würde es nur dafür sprechen, daß der Wilderer es versteht, mit geradezu raffinierter Schlaueit seine Spur zu verwischen und seine Umgebung zu täuschen.“

„Es ist gut,“ sagte der Oberleutnant und klingelte nach Säbel und Mühe. „Ich glaube ja noch immer, wir ängstigen uns mit einem selbstgeschaffenen Gespenst, aber schließlich bin ichs idr und mir schuldig, die Hände nicht in den Schoß zu legen. Vielleicht ist's manchmal ein Fehler, wenn man selbst zu anständig ist. Man setzt dann immer bei allen andern die gleiche Gefinnung voraus.“

„Na,“ erwiderte Frau Brinkmann eifrig, „bis man unliebsam vom Gegenteil verlassen hatte, um sich dann selbst zu einem eiligen Ausgange zu rüsten. Nach der Anciennität der Beherateten im Offizierskorps konnte sie ungefähr ausrechnen, wo der Forstmeister mit seinem Töchterchen auf der Besuchstour wohl zu treffen wäre. Dort aber gedachte sie ihm so energisch zuzufehen, bis er einsah, daß es bei der ganzen leidigen Angelegenheit auch um das Schicksal des eigenen Kindes ging! Das war so Männerart, sich blindlings zu verrinnen, bis es kein Zurück mehr gab. Da mußte dann eine kluge Frauenhand eingreifen, solange es noch Zeit war, alles wieder auf den rechten Weg zu führen . . .“

Fortsetzung folgt.

lichen Parteien diesem Vorschlag zustimmen, ist, wie das „Aller Tagblatt“ berichtet, das Zustandekommen der Schiedsstelle mit großer Mehrheit im Landtag gesichert. Die Errichtung einer solchen Schiedsstelle wäre für die Berggebung von Bauaufträgen der Städte viel nötiger als für die Berggebung von staatlichen Aufträgen. Der Abg. Dr. Höfcher hat deshalb gemeinsam mit dem Bauernbund die Vorlegung eines Gesetzentwurfs über Einrichtung einer neutralen Schiedsstelle zur Prüfung von Beschwerden bei der Berggebung von Bauaufträgen und Handwerksarbeiten des Staats, der Gemeinden, der Gemeindeverbände und der sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften beantragt.

Die Studentenschaft für den Freiwilligen Arbeitsdienst. In ihrer außerordentlichen Vollversammlung nahm die Stuttgarter Studentenschaft mit 511 gegen 496 Stimmen folgenden Antrag an: Die Stuttgarter Studentenschaft bekennt sich zum Gedanken des freiwilligen Arbeitsdienstes und erwartet von jedem Hochschulabsolventen, so lange er eine feste Anstellung nicht findet, daß er an ihren Arbeitslagern ein Jahr teilnimmt. Die Vaganteilnehmer haben jederzeit die Möglichkeit, sich um eine Anstellung zu bewerben. Hochschulabsolventen, die eine Anstellung erhalten, können ihre Teilnahme sofort aufgeben. Der Arbeitsdienst wird nach Abschluß des Studiums geleistet. Den Studierenden wird empfohlen, sich auch schon früher an studentischen Arbeitslagern zu beteiligen. Die Meldung zum Arbeitsdienst soll freiwillig erfolgen; bei Beginn und Schluß jedes Halbjahrs wird allgemein zur Meldung aufgefordert.

Kath. Lehrerverein und Junglehrenot. Die Leitung des Kath. Lehrervereins teilt mit, daß die Zahl der stellenlosen katholischen Lehrer und Lehrerinnen gegenwärtig insgesamt etwa 120 beträgt. Die im Jahr 1928 geprüften Lehrer sind zurzeit wieder in Verwendung. Die Lehrerinnen der beiden letzten Jahrgänge 1929 und 1930 und ebenso die Lehrer der Jahrgänge 1930 und 1931 sind stellenlos.

Bereitete Flucht im Auto. Die Besucherin einer Großgaststätte am Hauptbahnhof versuchte Samstag mittag ohne beglaubigte Fische zu verschwinden. Das Ungewöhnliche an dem Vorfall war, daß sie auf der Straße ein bereitstehendes Auto, in dem sich ein Hund befand, bestieg, ankurbelte und fortzufahren wollte. Ein Herbeigeeilter konnte im letzten Augenblick ein Motorrad quer vor das Auto stellen, so daß der Fluchtversuch vereitelt wurde. Das Frauenzimmer wurde festgenommen.

Vom Tode. In einem Haus der Marienstraße wurde abends ein 33 Jahre alter Mann und eine 24 Jahre alte Frau tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Einatmen von Gas vor. — In einem Haus der Römerstraße verübte eine 25 Jahre alte Hausangestellte durch Einnehmen einer größeren Menge von Schlafmitteln einen Selbstmordversuch. Sie wurde in das Marienhospital übergeführt. — In selbstmörderischer Absicht brachte sich in einem Haus der Wagnerstraße eine 36 Jahre alte Frau Schnittverletzungen am linken Handgelenk bei. Sie wurde in das Katharinenhospital gebracht. — Ein 47 Jahre alter Mann erlitt in der Hölderlinstraße einen Herzschlag und war sofort tot.

Obertürkheim, 30. Nov. Schneegänge. Am ersten Adventsonntag flog nachmittags ein großer Schwarm Schneegänse von Nord nach Süd über das Neckartal. Diesen Vorboten noch ist nun auf den Schnee nicht mehr allzulange zu warten.

Aus dem Lande

Heilbronn, 30. Nov. Todesfall. Im Alter von 75 Jahren starb hier Fabrikdirektor a. D. Ludwig Scheffler. Er war erster Vorsitzender des Aufsichtsrats der Firma P. Brudmann AG.

Badnang, 30. Nov. Ein Postschaffner unter die Lokomotive geraten. Am Samstag abend wollte der verheiratete 58 Jahre alte Postschaffner Friedr. Speckmaier von hier, nachdem er die Post von dem von Stuttgart kommenden Personenzug abgeholt hatte, über das Gleis hinübergehen, um seine Post abzuliefern. Dabei überfuhr er gerade von Hesselental kommenden Zug und wurde von der Lokomotive erfaßt. Der Handwagen wurde auf den Gehweg geschleudert. Er selbst befand sich viel Geistesgegenwart, sich an dem unteren Querbalken der Lokomotive festzuhalten. Er wurde von der Maschine mitgeschleift und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß an seinem Auskommen gezweifelt werden muß.

Neresheim, 30. Nov. Obstbau. Von der Gutsverwaltung des hiesigen Klosters wurden an den geschützten Hängen um den Ulrichsberg herum, in den Klostergärten und an Klostermauern neue Obstbaumanlagen ausgeführt, Versuchs- und Mustergärten: 86 Apfelbäume, 47 Birnpalmetten, 64 Birnpalmetten in nur besten klimapassenden Sorten sind gepflanzt worden. Eine bestehende Obstanlage ist mit 63 Hochstämmen ergänzt worden. Dieser Tage wurde eine Neuanlage mit 134 Apfel- und 14 Birnbäumen fertiggestellt. Diese sind auch lehrjahre wurden mit Belhissen der Landwirtschaftskammer beobachtet. Bei allen Anlagen mit Ausnahme der Spaliere wurden die Baumgruben geprengt und der Boden entsprechend verbessert. Sämtliche Anlagen wurden von Oberamtsbaumwart Bertele ausgeführt und stehen unter dessen Beobachtung und Kontrolle. Für das nächste Jahr ist eine größere Neuanlage nördlich des Klosters geplant.

Tübingen, 30. Nov. Ostmarkhochschulwoche. Das akademische Rektorat der Universität Tübingen hat auf Anregung der Landeshauptleute der preussischen Ostmarkprovinzen und in Verbindung mit der Oststelle bei der Reichskanzlei in Berlin eine Ostmark-Hochschulwoche in der Universität veranstaltet. Den Inhalt dieser Schulungswoche bildeten Vorträge, die teils von Mitgliedern des Lehrkörpers der Universität, teils von hervorragenden auswärtigen Kennern der deutschen Ostmark und ihrer Gegenwartsprobleme gehalten wurden.

Von der Universität. Professor Machatschki konnte wegen des ungünstigen Zeitpunktes mitten im Semester einer für Ende November organisierten Einladung zur Abhaltung von Vorträgen auf dem Allverbandlichen Kongress für physikalische Chemie in Leningrad nicht Folge leisten.

60. Geburtstag. Am Sonntag feierte Professor Dr. Adalbert Wahl, der Ordinarius für neuere Geschichte der Tübinger Universität, seinen 60. Geburtstag. Seit 1910 gehört er der württembergischen Landesuniversität an.

Neuenbürg, 30. Nov. Auch ein Geschäft. Ein hiesiger Pferdebesitzer erkrankte vor Jahresfrist um 250 Mark ein Arbeitspferd. In Anbetracht der schlechten Wirtschaftslage sollte das Köhlein nun seinen Herrn wechseln, zu welchem Zweck es auf den Porzbeimer Pferdemarkt getrieben wurde. Dort mußte er es um 10 Mark zurücklassen. Ein höheres Angebot wurde nicht gemacht.

Oberndorf a. N., 30. Nov. Ermäßigung der Schlachthausgebühren. Der Gemeinderat beschloß die Senkung der Schlachthausgebühren um 10 Prozent mit 11 gegen 3 Stimmen.

Denkingen M. Spaichingen, 30. Nov. Brand. Gestern früh brach in dem Scheuerraum des Wirtschafts- und Detonationsgebäudes „zum Kreuz“ hier (Besitzer Anton Müller) ein Brand aus, dem die Scheuer zum Opfer fiel. Auch der obere Teil des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes ist verbrannt bzw. so mitgenommen, daß er wohl abgebrochen werden muß. Es soll wieder Brandstiftung vorliegen.

Obersbach M. Göppingen, 30. Nov. Kirchengeweihe. In Anwesenheit des Weihbischöfs Josef Fischer von Rottenburg wurde am Sonntag die von den Architekten Aldinger u. Götz in Kirchheim u. T. entworfene und unter deren Bauleitung neuerstellte Herz-Jesu-Kirche feierlich eingeweiht. Die Kirche ist mit etwas mehr als 150 Sitzplätzen bemessen. Im Untergeschoß sind Räume für Vereinsversammlungen und Unterrichtszwecke vorgesehen mit den hierfür nötigen Nebengebäuden.

Grünigen M. Riedlingen, 30. Nov. 80. Geburtstag. Im engsten Familientreife konnte am Sonntag in bester Rüstigkeit Frau Maria von und zu Hornstein im Schloß Grünigen den 80. Geburtstag feiern.

Ravensburg, 30. Nov. 80. Geburtstag. Am Sonntag beging Oberjustizrat a. D. Dr. Karl Väder, vormalig Syndikus des Bischöflichen Ordinariats in Rottenburg, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Er trat am 1. Juni 1919 in den Ruhestand und lebt seitdem in Ravensburg.

Vom Bodensee, 30. Nov. In Seenot. — Vor Abgang des Zugs bestohlen. Zwischen Romanshorn und Lindau geriet im Weststurm, der ganz plötzlich aufgetreten und von schweren Böden begleitet war, ein Trajekttransport in Seenot. Der Führerfahrer vermochte vor dem Lindauer Seehafen noch rechtzeitig abzubiegen, um nicht an die Raimauer geworfen zu werden. Das Schiff sehte die Koffkage, worauf der Dampfer „Nürnberg“, der im Hafen lag, ausfuhr, um Unterstützung zu bringen. Es gelang dem Motorboot dann wieder, mit eigener Kraft in den Hafen zu fahren. Der Schleppfahn war inzwischen von der Verbindung gerissen und bis in die Nähe von Bregenz abgetrieben. Dort nahm ihn die „Nürnberg“ auf und holte den Kahn nach Lindau zurück. — Einem Pensionär aus München, der mit dem Schnellzug von Bregenz nach München zurückfahren wollte, wurde kurz vor Abfahrt des Zugs die Brieftasche gestohlen. Sie enthielt 4 Hundert, 12 Zwanzig- und 3 Zehn-Schillingnoten, ferner ein von der Münchener Sparkasse ausgestelltes Sparbuchs, lautend auf 1000 Mark. Der Eigentümer bemerkte den Verlust erst, als sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte.

Veningen M. Ludwigsburg, 30. Nov. Das Fuhrwerk auf dem Bahngleis. An dem mittleren Bahnübergang zwischen Veningen und Weibingen mußte am Samstag nachmittags der um 16.06 Uhr in Ludwigsburg weg-fahrende Arbeiterzug halten. Die Ursache war ein Pferde-fuhrwerk von Weibingen, dessen Besitzer die geschlossenen Schranken selbständig hochzog, trotzdem der Zug heranbrauste. Für den unvorsichtigen Mann dürfte es noch eine Strafe absehen.

Ellwangen, 30. Nov. Verschiebung des Jöppri-Prozesses. Der Jöppri-Prozess, der am 3. Dezember vor der Strafkammer Ellwangen beginnen sollte, ist auf den 27. Januar verschoben worden.

Schwenningen, 30. Nov. Fall Haberer. Die „Vollstimm“ berichtet von einer anonymen Postkarte, die in den letzten Tagen eintraf und auf der zu lesen war, daß Ober-rechnungsrat Haberer, der wegen Unterschlagungen flüchtig gegangen ist, bei der Fremdenlegion gelandet sei.

Frittlingen M. Spaichingen, 30. Nov. Mäuseplage. Die Mäuseplage will kein Ende nehmen. Ueber 12 000 Stück der Wähler sind bis jetzt abgetötet. Immer noch ist der Anfall groß. Bis zum Schneefall kann der Mäuseplage sein einträgliches Handwerk ansäßen. In den Nachbargemeinden wird dieses einträgliches Handwerk auch getrieben. Die Preise gehen zurück, weil der Verdacht aufkam, daß diese Gemeinden billigere Mäuse von unserer Gemeinde zur Ab-lieferung erhielten.

Göppingen, 30. Nov. Tödlich verunglückt. Der 23jährige Eisendreher Gotthold Enderle von Faurndau ist beim Anbringen einer elektrischen Schalttafel in einem hiesigen Fabrikbetrieb mit dem elektrischen Strom in Berührung gekommen, so daß er sofort tot war.

Laimnon M. Teitnang, 30. Nov. Einbruchsdiebstahl. In der letzten Zeit ist zu drei verschiedenen Malen in die Küche und Speisekammer der Wirtschaft zum „Bad“ zur Nachtzeit eingebrochen worden. Es wurden Fleisch- und Wurstwaren und eine Fahrradlaternen entwendet.

Von der bayerischen Grenze, 30. Nov. Wieder auf freiem Fuß. — Der rote Hahn. Im Nordfall Hummel wurde der Haftbefehl gegen den Metzger Kaver Müller von Wittislingen aufgehoben. Schon vor geraumer Zeit wurde auch die Frau des ermordeten Schäfers aus der Untersuchungshaft entlassen. — In Oberrammingen ist die Scheuer des Landwirts Venzhuber mit sämtlichen Futter-vorräten abgebrannt. — In Hirschfelden brach im Stadel des Landwirts und Ortsvorstehers Theodor Jelle Feuer aus, dem Stadel, Stall und ein Teil des Wohngebäudes zum Opfer fielen. Der geistig minderwertige Dienstknecht Heinrich Fischer von Halbergschöfen, der die Brandlegung ein-gestand, wurde verhaftet. Er hat schon tags zuvor einen Brandstiftungsversuch bei der Gastwirts Wittwe Schreiegg im gleichen Ort unternommen.

Dinkelsbühl, 30. Nov. Brandbriefe. Das Dorf Mönchsroth wurde in den letzten Tagen durch das Lesen verschiedener Brandbriefe in größte Aufregung versetzt. Der letzte Brief lautete, daß innerhalb drei Tagen ein großes Feuer gelegt werden soll. Wirklich drohte in dem Hauptort des Anwesens des Holzhauers Vurkhardt ein Brand auszubrechen, der jedoch von der Feuerwehr erstickt werden konnte. Es wurde auch an diesem Abend ein Stein-brucharbeiter aus der Nachbarschaft verhaftet, der in seinem Rucksack eine Zündschnur und einen Totschläger hatte. Er wurde aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Neersburg a. B., 30. Nov. Nervenzusammenbruch des Bürgermeisters. Bürgermeister Dr. Woll in Neersburg ist plötzlich erkrankt und mußte in ein Sanatorium nach Konstanz verbracht werden. Es handelt sich um einen Nervenzusammenbruch, verbunden mit Herzstörungen. Dr. Woll war früher in ganz Süddeutschland durch seine originellen Veröffentlichungen mit Betrachtungen über Vorgänge im öffentlichen Leben sehr bekannt.

Beyerle über das Zusammengehen von Zentrum und Sozialdemokratie

Ellwangen, 30. Nov. In der gestrigen Windthorstbund-Versammlung wies Justizminister Dr. Beyerle den Vorwurf zurück, daß romtreue Katholiken schlechte Patrioten seien. Keine Partei in Deutschland könne sich rühmen, so treu und selbstlos dem Vaterland gedient zu haben. In den Revolutionstagen sei man in Rechtskreisen froh gewesen, daß Zentrumskreise sich bereit gefunden haben, in die provisorische Regierung zu treten. Dr. Beyerle setzte sich dann laut „Spf.“ und „Tagzeitung“ weiter mit dem Einwand auseinander, wie es mit der Einstellung des Zentrums zusammenstimme, wenn es mit der Sozialdemokratie zusammen gehe. Wenn durch dieses Zusammengehen ohne Schaden der christlichen Interessen der Staat erzielt werde, daß die Sozialdemokratie von der Gegenpartei gegen den Staat bewahrt werde, wenn verhindert werde, daß sie zum Kommunismus abzwünge, dann sei auch das ein Ziel, das man werten müsse. Wenn es heute keine Mitte mehr gäbe, dann ständen sich zwei bis an die Zähne bewaffnete Fronten gegenüber und das wäre das Ende des Vaterlandes.

Stuttgart, 30. Nov. Die Junglehrernot. Die Vereinigung Würt. Rektoren schreibt uns: Die Meldung über eine Sonderaktion der Rektoren für die Junglehrer ist eine aus unläuterer Motiven entspringende gewissenlose Erdichtung eines unverantwortlichen Einfäders. Unser Ausschuss hat sich mit der Angelegenheit überhaupt nicht befaßt. Er hätte auch nicht die Befugnis, unsere Mitglieder, die doch selber weithin unter der allgemeinen Not leiden, auf eine bindende Verpflichtung festzulegen. Im Rahmen eines von der Gesamtlehrerschaft getragenen freiwilligen Hilfswerkes sind selbstverständlich auch die Rektoren bereit, das ihre zur Vinderung der Junglehrernot beizutragen.

Bei der Ortsvorsteherwahl wurden wiedergewählt: In Hausen a. B. M. Riedlingen Bürgermeister Krüttel, in Bleichseiten M. Urach Bürgermeister Wetz, Neu gewählt wurde in Achstetten M. Laupheim Kaufmann Konstantin Unfeld, in Lomerdingen M. Blaubeuren Verwaltungsassistent Josef Groner, in Langenaalen Bürgermeister Anton Herter-Rechberg, in Wittlensweiler M. Freudenstadt Verwaltungspräsidenten Fritz Pfeifle aus Igelsberg.

Vom bayerischen Allgäu, 30. Nov. Lebensmüde. Bei Lindenberg warf sich der Bäckermeister Hohnecker von Lindenberg auf das Gleis vor den herannahenden Zug. Der Lokomotivführer konnte den Zug nicht rechtzeitig zum Halten bringen, so daß der Lebensmüde einige Meter von der Lokomotive mitgeschleift wurde. Er wurde so schwer verletzt, daß er an dem Tag im Krankenhaus starb.

Sohales.

Wildbad, den 1. Dezember 1931.

Die Wahlverammlung der Kommunistischen Partei, Ortsgruppe Wildbad hatte einen großen Zulauf aus der Wildbader Einwohnerschaft. Der Saal war überfüllt, als der Versammlungsleiter Karl Schmid die Versammlung eröffnete. Einleitend gab er bekannt, daß die von ihm, sowie aber auch von Seiten weiter Gewerkschaftskreise, wie es tags zuvor in der Gewerkschaftsversammlung so deutlich zum Ausdruck kam, angestrebte Einheitsfront der Werktätigen, gescheitert wäre. Der Referent, Reichstagsabgeordneter Schläffer sprach in nahezu 2stündigem Vortrag in sachlicher Weise über die derzeitige politische Lage. Er behandelte die Wirtschaftskrise und ihre Ursache. Der Kampf für den sozialistischen Staat, anstelle der kapitalistischen Wirtschaftsordnung sei entbrannt. Das Jahr 1932 sollte nach Aussage des Reichskanzlers erst das Notjahr werden. Wollen wir die nationale und soziale Freiheit, so kann es keinen anderen Weg geben als diesen der Kommunisten. Nur ein Sowjetdeutschland im Bündnis mit der Sowjetunion kann die Annullierung der Kriegsschulden und aller Verträge herbeiführen. Der Redner ging auf die Widersprüche der National-Sozialistischen Führer an Hand von Beweisen ein und zeichnete die Gefahr aus, welche nach den letzten Enthüllungen in Hessen, für das werktätige Volk, sowie aber auch für die Gewerbetreibenden entstehe. Zur Gemeindepolitik sagte der Redner, daß sämtliche gemeindepolitischen Fragen, in Folge der Notverordnungen politisch bedingt seien, nur die KPD kämpfe rücksichtslos gegen die Diktatursteuern, darum wählen Sie am 6. Dezember Kommunisten aufs Rathaus, denn die Kandidaten der Partei haben sich verpflichtet, den Kampf zu führen: Für die Armen — gegen die Reichen. Lebhafter Beifall dankte dem Referenten für seine trefflichen Ausführungen. Nunmehr referierte der Versammlungsleiter und Spitzenkandidat der KPD-Vorschlagsliste Karl Schmid über die Gemeindepolitik. Er zeichnete die Arbeitsmarktlage in Wildbad auf und schilderte die Not der Werktätigen und Gewerbetreibenden. Er erklärte, daß sich die Kommunisten ganz energisch gegen die unerhörte Steuerlast wüch Wildbad dem Ruin entgegen gehen, wenden. Er forderte in seinem Arbeitsbeschaffungsprogramm sofort Bereitstellung von Mitteln durch den Staat für großzügige Arbeitsbeschaffung. (Das eigentliche Arbeitsbeschaffungsprogramm wird in den nächsten Tagen veröffentlicht). Die Kommunistische Landtagsfraktion wird den Kampf unterstützen, indem sie den Appell der Wildbader und Enztalbewohner im Landtag nachdrücklich unterstützen werden und die Arbeitsbeschaffungspläne der Ortsgruppe Wildbad aufnehmen und dem Landtag unterbreiten. Die Not im Enztal ist eine außerordentliche, und verlangt außerordentliche Maßnahmen. Auch der Referent Reichstagsabgeordneter Schläffer erklärte sich bereit die Kofflage der Enztäler und Wildbader sobald der Appell an die Reichsregierung abgehe, denselben bei der Reichsregierung zu vertreten. Aus dem Arbeitsbeschaffung, man wird u. a. gefordert, daß die Enztalbahn mit der Hauptstrecke Stuttgart-Karlsruhe elektrifiziert werde, die gesamte Rentabilität der elektrifizierten Gebirgsbahnen erlangen. Außerdem werden noch besondere Forderungen der KPD vom gemeindepolitischen Referenten angeführt. Die öfteren Beifallsunterbrechungen zeigten, daß die Forderungen eine allgemeine Zustimmung von Seiten der Besucher erhielten. Nicht nur vor der Wahl kämpfen wir für unsere Punkte, sondern erst recht nach der Wahl, unser Kampf ist nicht ein Wahlkampf, sondern ein Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse. Lebhafter Beifall dankte auch diesem Redner. In der Diskussion vertrat W. Willig verchiedene Gemeindepolitischen Fragen und forderte die Anwesenden auf, solche Leute aufs Rathaus zu wählen, welche auch in den Versammlungen offen und frei sich für die Wünsche und Forderungen der Einwohner einsetzen. Im Schlußwort

ermahnte der Hauptreferent Schlaffer die Anwesenden am Sonntag ihre Pflicht zu erfüllen, denn nur solche Gemeinderäte würden die Forderungen durchsetzen, welche mit dem Einsatz ihrer Person die Belange der Werktätigen vertreten. Lebhafter Beifall der Besucher beendete die gut- und sachlich verlaufene Versammlung.

Unterer Schwarzwald-Nagold-Turngau. Am Sonntag, den 29. November, vormittags um 9 Uhr fand in der Turnhalle in Neuenbürg eine Vorturnerstunde des unteren Bezirks statt unter Leitung von Turnwart Willibald Löbe, Wildbad. Löbe erklärte gleich zu Anfang, zu welchem Zweck die Vorturnerstunde eingeführt wurde. Der Zweck ist derjenige, daß jeder Verein einen Turner in die Vorturnerstunde schickt und dort werden den Turnern Anregungen und Übungsstoffe mit nach Hause gegeben, welche dem Turnwart und Vorturner in jedem Verein wichtige und kaum entbehrliche Grundlagen für die jeweiligen Turnstunden sind. Unter der kundigen Leitung von Turnwart

**Die schönsten Kleider
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

Löbe wurden zuerst ein wenig Körperchule, dann am Pferd, Barren und Reck geturnt. U.a. wurden auch Freiübungen für die Gauriege geturnt. Letztere ist eine aus der Vorturnerschaft zusammengestellte Kriege, welche den Zweck hat, bei größeren Veranstaltungen im Gau zusammenzutreten und mitzuwirken. Mögen nun die Vorturner zu Hause in ihrem Verein reichlich Gelegenheit haben, das am Sonntagmorgen Gesehene und Gehörte zu verwerten, damit sich die große Arbeit auch lohnt und reichlich Früchte bringt.

Amstliche Dienstaufsichten
In den Ruhestand versetzt: Studienrat Dr. Maier an der Oberrealschule in Ulm auf Ansuchen.
Ernannt: Postmeister Keller in Gerstetten zum Oberpostsekretär der Befoldungsgruppe A 4c in Schorndorf; Regierungsrat Ueber bei Amtsgericht Heilbronn zum Oberrechnungsrat beim Landgericht Heilbronn; Aufzugssekretär mit der Amtsbezeichnung Verwaltungsobersekretär Schüle beim Landgericht Ravensburg zum Verwaltungsobersekretär bei diesem Landgericht.
Versetzt: Bahnhofsinspektor Kade in Debingen als Reichsbahninspektor nach Kornwestheim (Bahnbetriebswerk), Güterinspektor Schinse in Plochingen (Güterabfertigung) nach Debingen als Vorsteher des Bahnhofs und Lehn. Reichsbahninspektor Kehler in Schwaigern nach Ehlingen (Bahnmeisterei 2); Rechnungsrat der Gruppe 6 Ehardt beim Landgericht Hall an das Amtsgericht Heilbronn.
Versetzt: Den Rechnungsräten der Gruppe 6 Höhn bei der Staatsanwaltschaft Ulm und Kauf beim Amtsgericht Stuttgart die Amtsbezeichnung Oberrechnungsrat.

Weihnachtsfingen
am Mittwoch den 2. Dezember 1931
abends 8 Uhr, in der Evang. Kirche
durch die beiden Münchener Künstler Helga Thon und Oscar Befemfelder.
Eintritt 50 Pfennig. Terghefte 30 Pfennig.
Der Reinertrag ist für die Wildbader Nothilfe bestimmt.
Erwerbslose erhalten gegen Ausweis bei Kirchengpfleger
Hieber Eintrittskarten zu 20 Pfennig.

**Prima junges, fettes
Ruhfleisch**
Pfd. 50 Pfg.
Meggerei Treiber.

Geschäftsverlegung.
Einer verehrlichen Einwohnerschaft bringe ich zur Kenntnis, daß ich mein Ladengeschäft nach der
Wilhelmstraße 43
in die ehemaligen Räume des Buchbindermstr. Roth verlegt habe.
Carl Flum
Buchhandlung, Papier- u. Schreibwaren.

Existenz
Wir suchen für den hiesigen Bezirk einen umsicht. tatkräft. Herrn, der unser hier bereits mit bestem Erfolg begonnenes Unternehmen weiterführt.
Monatl. Einkommen RM. 400.-
Ref. wird nur auf einwandfr. Herrn mit bestem Leumund und etwas Kapital.
Weiteren Aufschluß erteilt unser H. Kopp am Mittwoch, den 2. Dezember 1931, von 3-6 Uhr im „Hotel Deutscher Hof“.

4 Sondertage
Mittwoch bis Samstag
1 1/4 Pfd. Mekmer Kaffee (Brasil-Mischung) und
1 Pfd. Phanko-Malzkaffee **1.-**
zusammen

Fische ganz billig!
Mittwoch/Donnerstag eintreffend:
Frischer Rabliau **20** Pfd. | Rabliau-Filet **32** Pfd.

Bäckartikeln
in frischer Ware und bester Qualität:
Mandeln | Sultaninen | Sandzucker
Haselnußkern | Rosinen | Staudzucker
Kokosflocken | Kunsthonig | bunter Streuzucker
Zitronat | Bienenhonig | Hagelzucker
Orangeat | Tafelbutter | Ammonium
Birnchnitze | Margarine | Alle Gewürze
Auf alles 5% Rabatt

Städt. Freibank.
Morgen Mittwoch
von 9 Uhr ab
Ruhfleisch
Pfd. 30 Pfg.

**Krieger- u. Militärverein
Wildbad.**
Unser lieber Kamerad
Martin Günthner
Schreiner
ist gestorben, wovon die Kameraden gesehnt in Kenntnis gesetzt werden.
Antreten zur Beerdigung
Mittwoch nachmittag
1/2 2 Uhr vor der Polizeiwache. Zahlreiche Beteiligung ist Ehrensache.
Der Vorstand.

Pfannkuch

Hotel Kühler Brunnen
Mittwoch und Donnerstag
Mekelsuppe
wozu freundlich einladet Ernst Eisele.

Schnee liegt auf einem stillen Grab,
wo Sommers blüht der Flieder.
Es legte seinen Wanderstab
ein Pilger Gottes nieder.
Nun kam des Winters eise Zeit
mit Kerzenschimmers Seligkeit.
Doch, lieber Krüppelvater Du,
Gott schenke Dir des Himmels Ruh.
Wir denken heute trauernd Dein.
Herr, laß ihn nicht vergessen sein,
erweck uns Freunde nah und fern,
die in der Weihnachtszeit so gern
uns Licht und Trost und Liebe spenden
mit ihrer Liebe offenen Händen.

Angerburg Ostpr. Lic. Braun, Pfarrer.
Für die durch den Heimgang ihres treuorgenden, hochbetagten Krüppelvaters Sup. D. H. Braun im Frühling 1931 verwaiste große Schar von fast
1000 Krüppeln in Angerburg,
Siehe, Blinde, Taubstumme, Schwachsinige etc. erbittet auch zu diesem Weihnachtsfest in schwerster Notzeit Gaben der Liebe, als Licht, Trost und Freude in tiefster Leidensnacht.
Der Anstaltsleiter
Lic. Braun, Pfarrer.
Postfachamt Königsberg Nr. 2423 „Krüppelanstalten Bethesda“ Angerburg Ostpr.

Begräbnisverein.
† im Monat November:
Frau Schildknecht
Frau Schwiggäbele
Herr Günthner, Schreiner.
Monatsbeitrag 60 Pfg.

Achtung! Achtung! **TOTAL-AUSVERKAUF** wegen Geschäftsaufgabe.

Ich räume rücksichtslos!
Nichts kann vor **Weihnachten** gerufener kommen, als mein Ausverkauf.
Raus muß die Ware um jeden Preis.
Deshalb:
Zu ungewöhnlicher Zeit aus außergewöhnlichem Anlaß ganz ungewöhnlich billige Preise!

Ich gewähre:
Auf **Rot** gezeichnete Waren **15%** Rabatt
„ **Grün** „ **20%** Rabatt
„ **Blau** „ **30%** Rabatt
„ **Schwarz** „ **40%** Rabatt
„ **Gelb** „ **50%** Rabatt

Carl Scheu
Das Haus der Stoffe
Pforzheim, Westliche 15

Das gibts nur einmal!
Das kommt nie wieder!

Beginn Montag, 30. November